



Das Reichsbanner

Nr. 4

17. Jahrgang

April 1973

Organ des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und des Freiheitsbundes e. V. Berlin
BUND AKTIVER DEMOKRATEN

Willkommen in Frankfurt!

Für die diesjährige Landeskonferenz des Landesverbandes Hessen des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold – Bund aktiver Demokraten e. V. – wurde als Tagungsort wiederum Frankfurt am Main gewählt. Die Wiedergründung des Landesverbandes fand schon vor Jahren als Nachfolge-Organisation des vor 1933 hier bestehenden Gaues Hessen-Nassau unseres Bundes statt.

Bei dieser Konferenz müssen wir leider auf zwei Kameraden verzichten, von denen die letzte Landeskonferenz in Rüsselsheim geprägt worden war: der damalige Erste Vorsitzende des Landesverbandes Hessen, Kamerad Karl Wöll, MdL und der Hauptreferent der damaligen Konferenz, Kamerad August Kerger, sind leider im hinter uns liegenden Jahr verstorben.

Kamerad August Kerger sprach damals über das Thema: „Wir brauchen eine stärkere Demokratie“, und er fand damit auch eine

gute Presse. Ob sein Bemühen Erfolg hatte und ob in dieser Richtung in der Bundesrepublik ein Fortschritt erzielt wurde, wird die Konferenz prüfen müssen. Das diesjährige Grundsatzreferat „Wehrhafte Demokratie – ein Rückblick und ein Ausblick“ ist für unsere Organisation von fundamentaler Bedeutung. Wir erwarten von der Diskussion über dieses Thema Richtlinien für unsere weitere Tätigkeit.

Ich begrüße daher in Frankfurt am Main, das schon vor 1933 mein Wirkungsbereich, und zwar als Sekretär des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold war, aber auch als jetziger Bundes-Ehrevorsitzender alle Delegierten sehr herzlich und wünsche der Landeskonferenz einen vollen Erfolg.

Christian Weiß

Der Bundesvorstand teilt mit:

Der 1. Bundesvorsitzende, Kamerad Willy Haag, ist erkrankt. Da wir leider nicht damit rechnen dürfen, daß er in absehbarer Zeit seine Arbeit wieder aufnehmen kann, werden die beiden stellvertretenden Vorsitzenden, die Kameraden Helmut Esser und Hans-Jürgen Funk bis auf weiteres die Geschäfte des Bundesvorstandes führen.

Wir bitten deshalb, um Verzögerungen in der Zustellung und in der Erledigung des Schriftverkehrs zu vermeiden, ab sofort alle Briefe und sonstigen Postsendungen für den Bundesvorstand direkt an die Adresse des Kameraden Helmut Esser, 609 Rüsselsheim/Main, Wilhelm-Sturmfels-Straße 7, zu richten.

Der Bundesvorstand



Sparverkehr · Geschäftskonten · Gehaltskonten · Lohnkonten · Privatkonten · Depotkonten · Festgeldkonten · Termingeldkonten · Wertpapiere Kredite · Darlehen · Hypotheken · Baufinanzierung · Wechseldiskont Akkreditive · Leasing · Anlageberatung · Haus- u. Vermögensverwaltung Auslandsgeschäfte · Sorten/Devisen · Reiseschecks · Gold und Münzen Zahlungsverkehr · Safes · Nachtresore · Bausparen · Versicherungen

Überall in Frankfurt

STADTSPARKASSE

Wie Grau-Männer schwarzmalen

Rechter „Intern“-Dienst hetzt und manipuliert – Informant im Presseamt?

Zur Lage: „Widerstand ist sinnvoll“ – so überschrieb vor einigen Wochen der „Internationale politische Hintergrund-Dienst Intern-Informationen“ einen Appell an die „führenden demokratischen Kräfte in den deutschsprachigen Ländern Europas“.

Darin war die Rede vom unaufhaltsamen „Niedergang des Sowjetkommunismus“, dem allerdings ein akutes Stadium der „kommunistischen Lösung der Deutschländer-Frage“ vorausgehe. Weiter hieß es: „Nur Dregger könnte zur Zeit eine dieser Entwicklung angemessene CDU-Opposition führen.“

Rauschgift

Die Verbreitung solcher Erkenntnisse verdanken wir der „Internationalen Studiengesellschaft für Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftspolitische Öffentlichkeitsarbeit e. V.“ im schweizerischen Interlaken, einem Unternehmen, das nach der SPD-Dokumentation über den Bundestagswahlkampf den Hilfsorganisationen der CDU/CSU zuzurechnen ist.

Die „Studiengesellschaft“ hat Zweigstellen in der Bundesrepublik, so etwa auch in Frankfurt, wo der alte Strauß-Weißwäucher Karl Friedrich Grau als Geschäftsführer fungiert. Grau, der dem „Spiegel“ zufolge einen Zweitwohnsitz in Interlaken hat, zierte im vergangenen Jahr mehrere Monate als „verantwortlicher Chefredakteur“ das Impressum der „Intern-Informationen“.

Die Linie des Dienstes ist klar: ein vehementer, entspannungsfeindlicher Antikommunismus wie in schlimmsten Zeiten des Kalten Krieges. Kein Wunder, daß bei solchen Voraussetzungen an die Stelle der Information oft die Flüsterpropaganda tritt, die vor perfidesten Diffamierungen und Verdächtigungen nicht zurückschreckt. Als beispielsweise Peter Brandt, ältester Sohn des Bundeskanzlers, im letzten Herbst infolge examensbedingter Überarbeitung erkrankt war – er hat inzwischen den Magister-Grad mit „Sehr gut“ erworben und ebenso erfolgreich promoviert – verbreiteten die Grau-Männer das Gerücht, er leide „angeblich als Folge von Rauschgift-Genuß an einem lebensgefährlichen Leberleiden“.

Der Friedensnobelpreis für Willy Brandt ist für sie in Übereinstimmung mit Strauß und der NPD ein Werk der Sozialistischen Internationale. Außerdem wird kritisiert, daß sich Brandt schon 1935 in Norwegen aktiv für die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Carl von Ossietzky einsetzte, „der damals in einem NS-KZ saß, aber bereits 1935 . . . wegen Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt worden war“.

Heinrich Böll zählt zu den „Schreibtischhintermännern“ der „Bader-Meinhof-Bande“, und Egon Bahn ist ein „Schul- und Duzfreund von „DDR“-Staatssekretär Kohl“.

Nicht einmal führende CDU-Politiker finden Gnade vor den Machern der „Intern-Informationen“ – ausgenommen natürlich Strauß, Dregger und Stoltenberg.

Revolution

In den Gewerkschaften der Bundesrepublik sind „östliche Einfluß-Agenten“ am Werk, die „durch Anheizen der Lohn-Forderungen den Ruin des privaten Unternehmertums“ und über „eine schwere

Wirtschaftskrise“ angeblich „die Revolution“ herbeiführen möchten. Moskau setzt „auf westliche Selbstzerstörung“ durch „konsequenten Abbau aller Werte im Westen wie Staat, Glauben, Kirche, Vaterland, Verteidigungswille, Ehe, Sitten, Leistungswille, Kunst, Hochschulen, Bildungswesen“.

Querverbindungen der „Intern-Informationen“ gibt es offensichtlich zu den stupiden „Vertraulichen Informationen aus Politik und Wirtschaft“, aus denen bundesdeutsche Mittelständler Jahr um Jahr ihre paranoiden Ängste nähren, außerdem zum „Ostpreußenblatt“ und wohl auch zum Verlagshaus Axel Springer.

Jedenfalls war das von Chefredakteur Herbert Kremp in der „Welt“ vor den Wahlen kolportierte Gerücht, Willy Brandt werde im Falle eines etwaigen Verlustes der Kanzlerschaft wieder emigrieren, von den Grau-Männern lange vorher verbreitet worden.

Pikanterweise beziehen die Grau-Männer einen guten Teil ihres Materials, das sie allerdings manchmal bis zur Unkenntlichkeit entstellen, aus dem Presse- und Informationsamt, und zwar allem Anschein nach über einen Mittelsmann, der als Referatsleiter im Bundespresseamt Strauß und die CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag reichlich mit Nachrichtenmaterial versorgte.

Dafür nur ein Beispiel: Am 23. Dezember zitierten die Grau-Männer einen „namhaften britischen Konservativen“, der „von einem politischen Zirkel in Bonn“ vor den schlimmen weltpolitischen Folgen der Wahlen vom 19. November gewarnt habe. Tatsächlich aber handelte es sich um Äußerungen, die der konservative britische Journalist Reginald Steed vor aller Welt in Werner Höfers „Früh-schoppen“ getan hatte und die in der sogenannten „Kommentar-übersicht“ des Bundespresseamtes verzeichnet waren.

Hitler-Jugend

Von Conrad Ahlers, dem ehemaligen Chef des Bundespresseamtes, wußten die „Intern-Informationen“ zu berichten, ein ihm von Horst Ehmke und Holger Börner umgehängter „Maulkorb“ habe ihn daran gehindert, die Jusos öffentlich mit der Hitler-Jugend zu vergleichen und er sei „nach Ansicht von Beobachtern in seinem eigenen Amt weitgehend von Anhängern der SPD-Baracke zerniert, die in Wahrheit die Zügel der Informations- und Personalpolitik in der Hand haben . . .“ Dazu muß man wissen, daß es nicht einmal ein Dutzend SPD-Mitglieder unter den rund 60 Referatsleitern im Bundespresseamt gibt.

Mit der Dummheit mancher Menschen läßt sich halt noch immer auf einfache Weise Geld verdienen.

(Vorwärts, 15. 3. 1973)

Anton Bürghof

Adressenänderung:

Der stellv. Bundesvorsitzende Hans-Jürgen Funk ist umgezogen.

Seine neue Adresse:

6 Frankfurt/M. 60, Atzelbergstraße 82, Telefon 06 11 / 47 35 16

Kameraden schreiben uns:

Erst habe ich gedacht: liest du richtig, und als ich mir dann noch mal richtig meine Brille geputzt hatte, las ich klar und deutlich „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“. Ja, dachte ich, gibt's denn so was und Jahrgang 17. Also muß man doch annehmen, daß das Reichs- oder sagen wir doch lieber heute, daß das Bundesbanner seit 17 Jahren wieder etwas tut. Woran liegt es denn, 17 Jahre Reichs- bzw. Bundesbanner, um endlich einmal von der damals millionenstarken Armee aufrechter Streiter für Freiheit und Demokratie etwas zu hören?

Schon mit 15 Jahren war ich 1924 mit meinem Vater und dessen Bruder dabei. Als wir um 1930 Millionen auf die Beine brachten, die Nazis frech und dreist wurden, da fing die große Sch. — (Verzeihung) an. „Laßt euch nicht provozieren, vermeidet jeden Zusammenstoß, straft sie mit Verachtung (die Nazis natürlich).“ Und die lachten sich eins ins Fäustchen wenn sie uns denn Wams vollhauen durften, wir aber feige wie eine Schnecke in ihr Haus zurückkriechen mußten. Bloß kein Aufsehen, bloß kein Skandal! Ja, es gab viele mutige Kameraden in unserer Armee, aber nicht genug, um das abzuwälzen, was auf uns zukam. Ich höre und sehe noch, Braun-Severing: „Ich weiche nur der Gewalt.“ Heute könnte ich mich noch im A. — beißen (Entschuldigung). Das idiotische

Spiel der Kommunisten. Mein Gott waren die blöd. **Eine Volksfront Kommunisten - Sozialdemokraten mit den Gewerkschaften, mit der preuß. Polizei, die treu zur Republik stand, und allen antifaschistischen Deutschen einschl. Generalstreik, da wäre der Nazispuk bald erledigt gewesen. Gewiß, Tausende hätten ihr Leben aushauchen müssen, aber Millionen wäre später das Leben erhalten geblieben.** „Ich weiche nur der Gewalt.“ Braun hatte sich in die Schweiz verkrümelt und Severing ging ohne viel Getue mit 2 Polizisten aus seinen Amtsräumen. Immer näher rollte die Riesenlawine, die alles zerstören sollte. Viele, die erst ein großes Maul riskierten, machten nun die Hosen voll. Dann war da noch kurz vor der Wahl 1932 der Berliner Straßenbahnarbeiterstreik. Friedlich standen Kommunisten neben uniformierten Nazis, als Streikposten, obwohl sie sich sonst gegenseitig abmurksten, im Kampf gegen die „Sozialfaschisten“. Nun das waren wir ja, da waren sie sich einig. Uns nannten sie „Sozialfaschisten“!

Entschuldigen Sie bitte, lieber Leser, wenn ich von dem einen auf das andere hopse, aber der Name „Reichsbanner“ hat zu viel in meinem Herzen aufgewirbelt, schließlich bin ich auch nicht mehr

(Fortsetzung auf Seite 4)

Landeskonzferenz 1973

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bund aktiver Demokraten e. V.

Landesverband Hessen

Der Landesverband Hessen lädt die von den hessischen Ortsvereinen gewählten Delegierten ein zur

Landes-Delegiertenversammlung

die am Samstag, dem 14. April 1973, 14.00 Uhr in Frankfurt am Main,

Bürgerhaus Nordweststadt, Raum II, stattfindet.

Besondere Einladungen gehen den ordentlichen Delegierten in diesen Tagen zu.

Zur Behandlung steht folgende Tagesordnung an:

1. Begrüßung
 - 1a. Genehmigung der Tagesordnung
 - 1b. Wahl einer Mandatsprüfungs- und Wahlkommission
2. „Wehrhafte Demokratie – ein Rückblick und Ausblick unter besonderer Berücksichtigung der Weimarer Republik.“
Referent: Dr. Hermann-Schmitt-Vockenhausen, Vizepräsident des Deutschen Bundestages.
 - 2a. Aussprache zu vorstehendem Referat
3. Jahresbericht des Vorsitzenden
4. Bericht des Kassierers
5. Bericht der Revisoren
6. Aussprache zu den TO-Punkten 3, 4 und 5
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahl des Vorstandes
9. Wahl der Revisoren
10. Anträge
11. Verschiedenes
12. Schlußwort

Es wird gebeten, Wünsche zur Erweiterung der Tagesordnung bis spätestens 10 Tage vor der Delegierten-Versammlung schriftlich bei dem Vorsitzenden des Landesverbandes, Kam. Helmut Esser, 609 Rüsselsheim/Main, Wilhelm-Strumfels-Straße 7 einzureichen. Alle Teilnehmer der Versammlung wurden um pünktliches Erscheinen gebeten, damit die anstehenden Punkte ordnungsgemäß erledigt werden können.

Delegierte Kameradinnen und Kameraden, die an der Teilnahme verhindert sind, werden gebeten, ihre Einladungen möglichst sofort an ihren Ortsvereins-Vorsitzenden zurückzugeben, damit der entsprechende Ersatzdelegierte noch rechtzeitig benachrichtigt werden kann.

der jüngste; ich bin heute im 65. Lebensjahr. Wenn mein Schreiben bei Euch kein Interesse findet, dann ist es schade, schmeißt es in den Papierkorb, und es hat sich; aber was Ihr nicht in den Papierkorb schmeißen könnt, ist die Tradition, die das Reichsbanner hatte, vor allen Dingen die übergroße Kameradschaft, die uns miteinander verband. Heute kann man es kaum glauben, daß die Gründer des „Reichsbanner“ in nicht 6 Jahren, von 1924-1930, eine **Macht schufen, denen später nur die Führer fehlten, die Mut und Entschlossenheit gezeigt hätten.** Ich sehe es heute noch, wie Nazi-strolche unsere Fahnen Schwarz-Rot-Gold durch die Gasse zogen. Wie sie unsere Kameraden in ihre Stammquartiere holten und wie man uns, ich war auch dabei, in ihren Heldengedenkkellern zusammenschlug. Noch heute zeugen meine Narben davon. Ich bin noch glimpflich davongekommen, aber wie viele starben in den KZ oder mußten dort leiden. Wer spricht überhaupt heute noch über all diese Opfer?

Der Stahlhelm, die SA wie SS flimmern immer im Fernsehen vor unseren Augen, bei jeder Gelegenheit, sogar der Rattenfänger Adolf darf seine Reden halten; über das Reichsbanner aber einmal etwas zu bringen, das fällt niemandem ein. Nun wir haben heute eine neue Generation, bei der heutigen Jugend wird alles so verpuffen, wenn man ihnen von damals erzählt, wie auch bei unseren heutigen Soldaten der Bundeswehr, die die Schrecken und Leiden des letzten Weltkrieges nicht verstehen oder verstehen wollen. Ich habe unsere Wohnung aufgelöst. Wir haben alles so gut es ging verkauft. Zwei Söhne, die in Ecuador Farmen haben, wollen uns bei sich haben. Wir verlassen die Bundesrepublik für immer, aber unzählige Erinnerungen bleiben erhalten. Wenn wir uns dort aklimatisiert haben, werde ich auch an das Reichsbanner schreiben, um auch meine Adresse zu hinterlassen.

Ich grüße Euch wie damals mit der ausgestreckten Faust und rufe Euch zu: „Freiheit!“
gez.: Karl Verhofen, Krefeld

Aus den Landesverbänden und Ortsvereinen:

Landesverbände Bremen/Weser-Ems und Hamburg

Eine gemeinsame Landeskonferenz findet am 19. Mai 1973 in Hamburg-Bergedorf, Gewerkschaftshaus, statt. Ein Diskussions-thema wird das Grundsatzprogramm sein.

*

Am 31. März fand in Bremen-Walle eine Mitgliederversammlung des Ortsvereins Bremen statt.

*

Am 18. Februar 1973 starb nach kurzer Krankheit Kamerad **Richard Reichmann**, Vorstandsmitglied und langjähriger Kassierer des Ortsvereins Verden. Er hat sich große Verdienste um unsere Organisation erworben! Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!

*

Am 28. Februar schrieb im Namen des Landesverbandes Hamburg Kamerad **Willi Beuk** ein Protestschreiben an den Hamburger **Senator Seeler** wegen der befürchteten Einstellung des Rechtsradikalen Rieger in den Staatsdienst. Dem Brief, dem sich das gesamte Reichsbanner anschließt, entnehmen wir folgende Feststellungen: „Wie will Rieger als Richter oder Staatsanwalt Urteile sprechen, wenn seine politischen Gegner vor Gericht stehen sollten? Etwa „Im Namen des Volkes“ oder nach dem Gebot eines Freisler oder eines NS-Anklägers Dr. Metten? Alles, was politisch links steht, wird bestraft; was politisch rechts steht, kann mit einem Freispruch rechnen. . . . Denken Sie, sehr geehrter Herr Senator, an die Zeiten, als rechtsstehende Richter und Staatsanwälte über unsere Männer und Frauen nach der „NS-Verordnung zum Schutze des Volkes und Staates“ Urteile gesprochen haben. . . Der Ministerpräsidentenbeschuß zu den Radikalen wird aufgehoben, weil anhängige Verfahren mangelhaft sind.“

Bis zur Stunde ist der Redaktion nicht bekannt, daß Senator Seeler auch nur geantwortet hätte. Hier ist endlich ein Wort zum Bundesland Hamburg nötig. Wer glaubt, daß dort der freie Geist einer liberalen und sozialen Hansestadt herrsche, wird seit Jahren durch immer neue Justiz-Skandale verwirrt. Wer zählt die Toten in der „Glocke“? Wer zählt die Fälle noch immer nicht abgeurteilter Nazi-verbrecher in dieser Stadt? Wer hörte jemals davon, daß in Hamburg ein für diese Justizskandale Verantwortlicher zur Rechenschaft gezogen worden wäre? Ein Auswechseln dieser Posten ist das höchste, zu was man sich in den Elbniederungen versteht. Ge-

schähe dies in Bayern, man zuckte die Schultern. Dort ist man das seit Menschengedenken gewöhnt. Aber in Hamburg, wo man so fein und so demokratisch und sogar so sozialdemokratisch tut, ist das alles eine Schweinerei! Zum Glück gibt es auch dort in der SPD, FDP und CDU fortschrittliche und saubere Kräfte, aber die sind nicht in der Spitze von Staat und Partei zu finden. Weichmann und Paulig sowie Ruhnau sind aufgefordert, endlich den rechtsradikalen Dreck vor ihrer eigenen Tür wegzufegen oder eine neue Partei zu gründen: die NSDAP.

Ortsverein Frankfurt am Main

Am Freitag, dem 9. März 1973, trat der in der Jahreshauptversammlung neu gewählte Vorstand des Ortsvereins Frankfurt am Main zu einer konstituierenden (ersten) Sitzung zusammen.

Auf der Tagesordnung stand neben der Konstituierung

- a) die Wahl der Delegierten zur Landeskonferenz Hessen,
- b) Arbeitsbereich für das kommende Jahr,
- c) Aufteilung der Arbeit des Vorstandes auf die einzelnen Vorstandsmitglieder,
- d) Verschiedenes.

Die Jahreshauptversammlung hatte den neuen Ortsvereinsvorstand beauftragt, die Auswahl der Delegierten für die Konferenz des Landesverbandes Hessen selbst vorzunehmen.

Folgende Delegierten wurden durch einstimmigen Beschluß zu ordentlichen Delegierten gewählt:

1. Bischoff, 2. Ditter, 3. Erker, 4. Maria Jülg, 5. Köhler, 6. Krämer, 7. Prinz, 8. Ress, 9. Richtberg, 10. Schebler, 11. Scheich, 12. Willi Schmidt, 13. Ernst Schröder, 14. Schweitzer, 15. Schübler, 16. Semmler.

Zu Ersatzdelegierten wurden – ebenfalls durch einstimmigen Beschluß – folgende Kameraden bestimmt.

1. Radtke, 2. Jurek, 3. H.-J. Funk, 4. Kroll, 5. Kuttner

Es wurde ferner beschlossen, die Wahlen für die noch offenstehenden zwei Posten im Ortsvereinsvorstand auf der nächsten Mitgliederversammlung vornehmen zu lassen.
H. D.

Ortsverein Darmstadt

Der Ortsverein Darmstadt hielt am Samstag, dem 10. März 1973, im Lokal „Waldsiedlung“ seine Jahresversammlung ab. Als Gäste waren der Erste Bundesvorsitzende, Kamerad Willy Haag und Kamerad Heinrich Ditter (Frankfurt/M.) erschienen.

Die Versammlung wählte folgenden neuen Ortsvereins-Vorstand:

1. Vorsitzender:
Albert Becker, Darmstadt, Am Sandacker 23, Telefon 6 44 55
- Stellv. Vorsitzender und Schriftführer:
Wilhelm Kaynig, Darmstadt, Roßdorfer Str. 52, Tel. 4 98 62
- Kassierer: Willi Eid, Darmstadt, Haardtring 275, Tel. 6 43 19
- Beisitzer: Ludwig Metz, Darmstadt, Feldbergstraße 84,
Hans Altvater, Darmstadt, Klausenburger Straße 103

Als Revisoren wurden gewählt:

- Willi Franz, Darmstadt-Eberstadt, Steigertsweg 27, Tel. 55550
und Georg Diehm, Darmstadt, Rodensteinweg 25.

Folgende Kameraden wurden zu Delegierten für die am 14. April 1973 in Frankfurt am Main stattfindende Landesdelegierten-Konferenz gewählt:

1. Willi Franz, 2. Wilhelm Kaynig, 3. Hans Altvater, 4. Ludwig Metz.

Außerdem sind die Kameraden Albert Becker (1. Vorsitzender) und Willi Eid (Mitglied des Landesvorstandes) kraft Amtes Delegierte zur Landeskonferenz.
W. E.

Das Reichsbanner. Offizielles Organ des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten e. V. und des Freiheitsbundes e. V. Berlin.

Nr. 4 – April 1973 – 17. Jahrgang – Erscheint seit 1924

Herausgeber: Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bundesvorstand,
6 Frankfurt am Main, Reineckstraße 7, Telefon: (06 11) 29 41 61.

Redaktion u. verantwortlich: Erich Knapp, 5205 St. Augustin-Mülldorf, Narzissenweg 19, Telefon (02241) 2 56 87.

Stellvertretender Pressereferent und stellvertretender Redakteur:

Walter Jansen, 23 Kronshagen/Kiel, Steindamm 1c, Telefon (04 31) 58 13 24

Druck: J. Jäger, Frankfurt-Niederrad.

Die unter Verfassernamen erschienenen Artikel stellen nicht in jedem Falle unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Kostenloser Nachdruck mit Quellenangabe gestattet und erwünscht, gegen Belegübersendung.